

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Herausgeber: Akademia Olten
Band: 30 (1972)

Artikel: Zu Hans Bergers Blumenbild
Autor: Derendinger, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-658747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Blumen»

von Hans Berger

Zu Hans Bergers Blumenbild

Hans Derendinger

Im kommenden Sommer, am 8. Juli, kann in Aire-la-Ville bei Genf der Solothurner Maler *Hans Berger* seinen 90. Geburtstag feiern. Die Blumen, die ihm die «Oltner Neujahrsblätter» zu diesem Anlass darbringen, hat er selber gemalt, im Jahre 1912. Und das Original hängt im Oltner Kunstmuseum, das eine der schönsten öffentlichen Berger-Sammlungen besitzt. Sechzig Jahre alt ist also diese Malerei, aber sie hat nichts von ihrer wunderbaren Frische verloren.

Das zeichnet Berger als Menschen und als Künstler aus: Schlichtheit und Wahrhaftigkeit, Verzicht auf alles Nur-Schöne, auf das Frisierte, Verzicht auf Zutaten. Seine Blumen sind kein gutbürgerlich gebüschelter Strauss, sie geben sich ganz ungekünstelt. Seine Zuneigung gilt dem Einfachen, den einfachen Menschen, den Bauern und Arbeitern und ihrer Welt. Irgendwie ist in dieser Kunst Erdgeruch, und es scheint mir charakteristisch für Hans Berger, dass er seinen Freunden und Bekannten, als er längst in Genfs Umgebung Wohnsitz genommen hatte, immer noch Briefe in kraftvoller Solothurner Mundart schrieb.

Man könnte sein Werk, zusammenfassend, ein Hoheslied der Arbeit nennen. Man wäre damit

zwar thematisch zu eng, aber seinem Wesen nahe. Besonders das Bäuerliche hat hier eine gültige Formulierung gefunden, aber nicht als Folklore oder Heimatstil, nie ins Anekdotische fallend, immer ganz Malerei.

Seine Farben sind die der Erde: Braun, Ocker, Grau, Oliv und Grün, seltener und immer sparsam Rot. Oft das verwaschene Blau von Arbeitskleidern. Als Akzente Weiss und Schwarz. Das Schwarz manchmal fast ein wenig feiertäglich im Werktag drin. Und das trifft Bergers Grundstimmung: Arbeit ist für ihn kein Fluch. Seine Menschen stehn kraftvoll, aber ohne viel Aufhebens in der Arbeit. Ich kenne ein Mäher-Bild von Hodler. Es ist eine Heroisierung der Arbeit, das Mähen wird zelebriert. Wie anders Bergers Mäher, der in einem Büro unseres Stadthauses hängt: Der Grund grün von unten bis oben, rings Gras, das gemäht werden will. Aber welches Glück geht von diesem Grün aus! Und der Bauer steht breit darin, mit schwarzem Hut, dem Beschauer halb den Rücken kehrend, sein Tagewerk mit schlichter Selbstverständlichkeit verrichtend. Kein Held der Arbeit, einfach einer, der mit Zuversicht das Notwendige tut.